

Vom Modellvorhaben zum festen Baustein in der Suchtprävention vor Ort: Erfahrungen zum Transfer und zur Implementierung von Modellvorhaben in der Versorgungspraxis

SKOLL-Fachveranstaltung
„Qualitätssicherung und
Nachhaltigkeit“

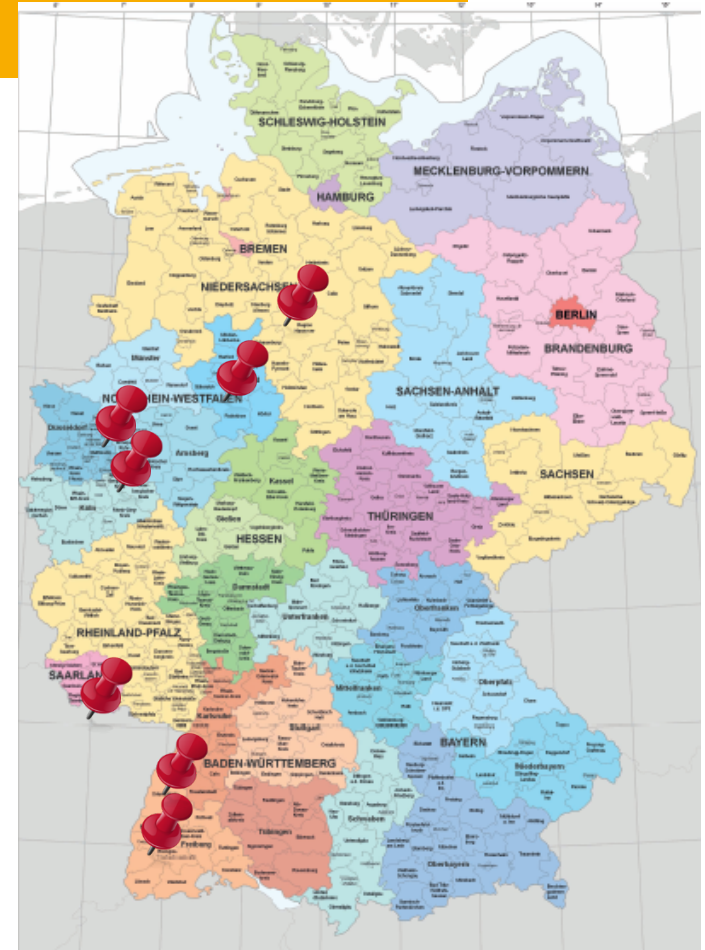
12. Dezember 2013

Ina Schaefer, Jana Alfes, Prof. Dr. Petra Kolip
Universität Bielefeld



Förderinitiative Modellvorhaben zur Suchtmittelprävention

Modellvorhaben
„Neue
Präventionsansätze
zur Vermeidung von
Suchtmittelkonsum in
Schwangerschaft und
Stillzeit“



Förderinitiative Modellvorhaben zur Suchtmittelprävention

Förderzeitraum 1

01.04.2011 – 31.03.2012

7 Modellvorhaben

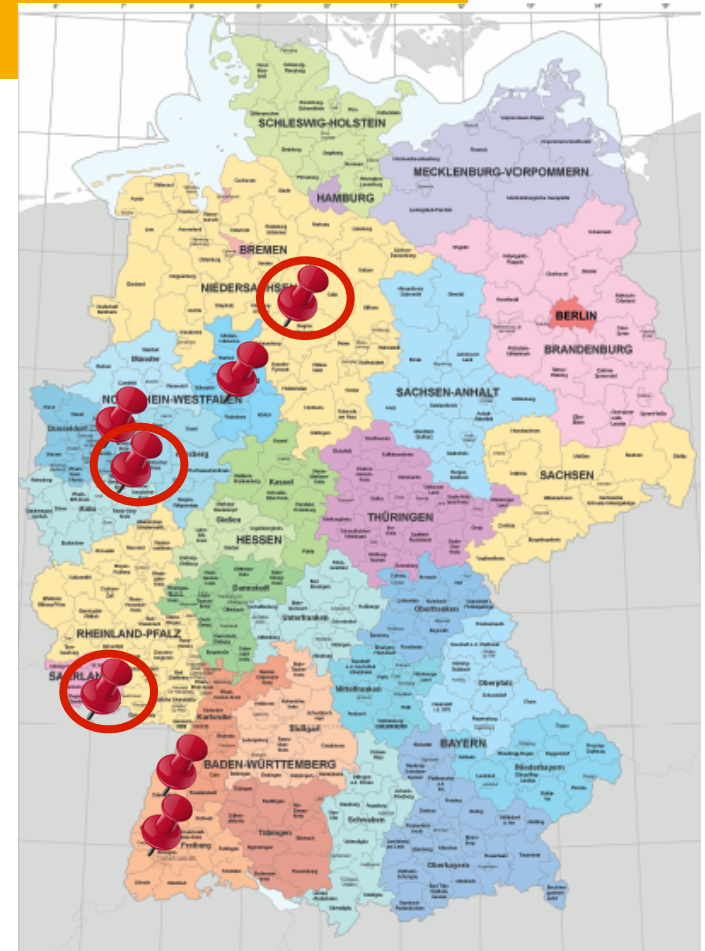
➔ Implementation

Förderzeitraum 2

01.07.2012 – 30.06.2014

3 Modellvorhaben

➔ Verbreitung



Konzepte der Modellvorhaben

Sensibilisierung und Schulung
verschiedener Multiplikatorengruppen,
z.B. Gynäkologinnen und Gynäkologen,
(Familien)Hebammen, Fachkräfte in der
Schwangerenberatung



Überleitung
suchtmittelkonsumierender
Schwangerer und Stillender
in Interventionen der
Suchthilfe

Integration der Intervention
in Angebote der
Schwangerenberatung

Ziele der Evaluation / wiss. Begleitung

- Verallgemeinernde Aussagen zu Zugangswegen und zur intersektoralen Zusammenarbeit
- Verallgemeinernde Aussagen zu gelingendem Transfer und nachhaltiger Strukturbildung
- Unterstützung der ausgewählten Modellvorhaben in der Planungs- und Prozessqualität

Komponenten und Methoden der Evaluation / wiss. Begleitung

- a) Analyse:
 - Dokumentenanalyse
 - Leitfadeninterviews

- b) Begleitung und Beratungsangebot:
 - Dokumentationsbögen
 - Zielerreichungsskalen
 - Ergebnisevaluation

- c) Vernetzung
 - Vernetzungsworkshop

Zentrale Ergebnisse: Implementation

Aufbau von Kooperationen

Unterschiedliche Erfahrungen mit dem Erreichen von

- Schwangerenberatungsstellen
- Familienhebammen
- Gynäkologische Praxen
- Gesundheitsämtern

Handlungsempfehlungen



Aufbau von Kooperationen

- ✓ Kritische Auseinandersetzung mit potenziellen Multiplikatorengruppen und Auswahl geeigneter Fachkräfte zum Aufbau einer Kooperation
- ✓ Kritische Auseinandersetzung mit dem zusätzlichen Aufwand, der von den Multiplikatorengruppen realistischerweise erwartet werden kann
- ✓ Investition in Netzwerkarbeit sowie Nutzung und Stärkung vorhandener Strukturen

Zentrale Ergebnisse: Implementation

Zugangswege

- Positive Erfahrungen mit integrierten Modellen
- Positive Erfahrungen mit dem Screening als Gesprächseinstieg
- Negative Erfahrungen mit der Überleitung in Angebote der Suchthilfe
- Keine nennenswerte Inanspruchnahme von Online-Angeboten und Telefonsprechstunden

Handlungsempfehlungen

Zugangswege

- ✓ Konzentration auf integrierte ein- oder mehrmalige ressourcenorientierte Kurzinterventionen
- ✓ Nutzung von Screeninginstrumenten für den Gesprächseinstieg
- ✓ Überprüfung, auf welche Weise und in welcher Form das in der Suchthilfe vorhandene Know-how in die Angebote zur Schwangerenberatung und -versorgung implementiert werden kann

Handlungsempfehlungen

Zugangswege

- ✓ Entwicklung konsentierter Beratungsempfehlungen, vor allem in Bezug auf Alkoholkonsum in Schwangerschaft und Stillzeit
- ✓ Überprüfung neuer, noch nicht erprobter Zugangswege zu suchtmittelkonsumierenden schwangeren und stillenden Frauen

Transfer der Modellvorhaben

Verbreitungswege:

Von der Praxis in die Praxis

- Bundes- und Länderstrukturen der Hebammenverbände
- Zuständigkeitsbereich eines Landesministeriums
- Kontaktabahnung über den Bundesverband des SkF

Voraussetzungen für den Transfer

- Praktikabilität / Umsetzbarkeit
- Wahrnehmbare Erfolge
- Unterstützung und Handlungshilfen
- Sicherstellung erforderlicher Qualifikationen
- Flexibilität / Adaptionmöglichkeiten

Voraussetzungen für den Transfer

➔ Förderliche Faktoren

- Regelmäßige und bedarfsabhängige persönliche Kontakte zwischen Projektgeber und -nehmer
- Erfahrungsaustausch und Reflexion mit allen Projektbeteiligten
- Klare Strukturen und eindeutige Aufgabenverteilung
- Regionale Kooperationsbeziehungen nutzen, pflegen und ggf. erweitern

Kontakt

Ina Schaefer

Fakultät für Gesundheitswissenschaften / AG 4

Universitätsstr. 25

33615 Bielefeld

ina.schaefer@uni-bielefeld.de

Tel. 0521 106 67097

